



## Neues über Kardinal König

Hubert Feichtlbauer

Noch einmal ein Buch über Kardinal König? Warum? Wozu? Die vom Verlag angeführten Gründe sind ziemlich an den Haaren herbeigezogen. Aber: Das neue Werk von Thomas A. Nagy zu lesen, ist kein Zeitverlust. Mehr als 50 Zeitzeugen wurden eingehend befragt, jedes Zitat ist belegt, das Buch liest sich flüssig, und vor allem: Es enthält auch manches, was man bisher von diesem »Jahrhundert-Kardinal« nicht oder so nicht wusste.

Hat der Wiener Kardinal wirklich zweimal 1978 eine Wahl zum Papst haarscharf verfehlt? Viele Befragungen, kein Beweis. Oder: Als König einmal Finanzminister Hannes Androsch vergeblich einen Kirchenbeitragsabzug durch die Finanzämter vorschlug (»Der Nächste, der kommt, ist dann der ÖGB«), bot Androsch der Kirche jedes Jahr wertgesicherte 500 Millionen Schilling für Erfüllung ihres Kulturauftrags an – aber die Kirche kam darauf nie zurück!

Relativ neu auch manches rund um die Ernennung von Königs Nachfolger. Bekannt ist, dass der Wiener Vizebürgermeister Erhard Busek Kardinal König bei einem Empfang in Castel Gandolfo am Arm nahm und Johannes Paul II. mit der Bitte vorführte, die Nachfolge sollte bitte doch bald entschieden werden. Papstantwort: »Kardinal König soll endlich sagen, wen er will.« Der Kardinal beim Heimflug zu Busek: »Ich will nicht Schicksal spielen.« Umso lieber tat es der Papst. Er ließ König vergeblich auf die zugesicherte Extra-Anfrage warten.

ky taktisch gepatzt, sondern auch die Volkspartei habe nach Einführung der Fristenregelung bei einem Essen im Stift Klosterneuburg dem Kardinal zugeredet, sich im Wahlkampf 1974 nicht mehr stark zu exponieren, »weil das die ÖVP zerrissen hätte.«

Für Feinspitze: Auch die Buchtexte über Kardinal König und die Frauen, König und die (seine?) Kinder, König und Adolf Holl bieten interessanten Lesestoff. Ein paar kleine Irrtümer – Konzilsende 8. Dezember, nicht 8. September 1965; nicht 750.000,

Für die schrittweise Entfremdung zwischen Johannes Paul II. und Kardinal König werden im Buch sehr plausible Gründe angeführt: der heftige Widerstand Königs gegen das unglückliche Verbot »künstlicher« Empfängnisverhütungsmittel durch Papst Paul VI., der Marienverehrer Hans Hermann Groer, der den Marienwallfahrtsort Roggendorf revitalisiert hatte... Groer wurde offenbar von Rom auf die Kurzliste möglicher Kandidaten gepresst und Nuntius Mario Cagna (nicht Michele Cecchini!) spielte freudig mit.

Groers Bestellung betrieb niemand aus der ÖVP, also auch nicht Herbert Schambeck. Der hat dem Verfasser des neuen Buches nach jahrelanger Verweigerung von Medienkontakten erstmals ein Interview gegeben und allerlei Bemerkenswertes zu verschiedenen Themen gesagt. Dass er zur Verhinderung von Helmut Krätzl als Nachfolger beigetragen habe, was noch immer viele glauben, bezeichnet er weiterhin als »komplette Lüge und Verleumdung. Ich habe mich nie in personelle Dinge der r. k. Kirche eingemischt.« Mehr noch: »Wenn der Krätzl Nachfolger geworden wäre, hätte sich die katholische Kirche Österreichs manche Schwierigkeiten erspart.« Sieh da!

Kurt Krenns Bestellung zum Koadjutor Groers mit Nachfolgerecht hat laut Nagy-Buch Klubobmann Andreas Khol beim Nuntius verhindert. Als Krenn 1991 Bischof von St. Pölten werden sollte, wollte Wissenschaftsminister Erhard Busek im Ministerrat ein Veto einlegen, drang aber beim pragmatischen Kanzler Franz Vranitzky nicht durch, zumal Vizekanzler Alois Mock dem Nuntius schon Zustimmung signalisiert hatte. (Hier ist in der Buchdarstellung Einiges durcheinander geraten.)

Kardinal Königs Bemühen um Verständigung mit Gewerkschaften und Sozialdemokratie wird eingehend beschrieben und mit vielen Namen Beteiligter belegt. Nicht verschwiegen werden mehrere Konflikte Königs mit Kreisky, natürlich vor allem die Fristenregelung – ein weiterer Schlechtpunkt in Königs Vatikan-»Zeugnis«. Auch dazu etwas Neues: Nicht nur habe die Kirche mit Ablehnung des Vermittlungsangebots von ÖVP-Justizminister Hans Klecats-

sondern maximal 350.000 Teilnehmer an der Hitler-Kundgebung auf dem Wiener Heldenplatz am 15. März 1938 wurden je reklamiert – sind daneben eher unerheblich. Fakt ist: Das Buch war nicht überflüssig, auch wenn viele der subjektiven Aussagen unüberprüfbar bleiben.

Thomas J. Nagy: **König, Kaiser, Kardinal, Auf den Spuren von Kardinal Franz König.** Styria premium Verlag, Graz 2015.